

GESUNDHEITLICHE PROBLEME IN KMU

VON NIKLAS BAER UND PETER ETTLIN

Der Arbeitgeberverband Basel beschäftigt sich schon seit längerem mit der Problematik von psychisch kranken Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Im Folgenden skizzieren in einem Gastbeitrag Niklas Baer von der Psychiatrie Baselland sowie Peter Ettlín von der Stiftung Rheinleben in Basel anhand einer aktuellen KMU-Befragung die Probleme und möglichen Hilfestellungen.

Psychische Belastungen sind weit verbreitet; es ist davon auszugehen, dass rund ein Fünftel der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine diagnosewürdige psychische Störung aufweist. In der Grössenordnung sind solche Störungen demnach ähnlich verbreitet wie muskuloskeletale Erkrankungen. Hier stellt sich die Frage, was es für KMU bedeutet, dass ein erheblicher Teil der Belegschaft unter gesundheitlichen Beeinträchtigungen leidet, und wie die Firmen damit umgehen.

BEFRAGUNG VON KMU IN DER NORDWESTSCHWEIZ

Dies untersuchte 2017 eine vom Gesundheitsdepartement Basel-Stadt initiierte Forschungsgruppe des Arbeitgeberverbands Basel, des Gewerbeverbands Basel-Stadt, der Stiftung Rheinleben, der Hochschule Döpfer in Köln sowie der Psychiatrie Baselland. Rund 470 KMU haben an der Befragung teilgenommen, zur Hälfte Kleinbetriebe mit weniger als zehn Mitarbeitern.

UNTERSCHIED PSYCHISCHE UND KÖRPERLICHE ERKRANKUNGEN

Mitarbeiter mit psychischen Problemen fallen häufiger durch Probleme im Arbeits- und Sozialverhalten auf. Auch ist das Verständnis der Vorgesetzten ihnen gegenüber geringer als bei Mitarbeitenden mit körperlichen Gesundheitsproblemen – u. a. da psychisch kranke Angestellte ihre Probleme viel seltener mitteilen. Ein weiteres Problem sind lang dauernde Krankschreibungen, weil mit zunehmender Dauer das Mitgefühl der Arbeitskollegen mit dem erkrankten Mitarbeiter sinkt. Umso wichtiger wäre ein Kontakt zwischen Mitarbeiter, Arzt und Arbeitgeber. Ein solcher wird von den KMU vor allem bei psychisch kranken Mitarbeitern gewünscht, aber seitens Arbeitnehmer selten ermöglicht.

VERHALTEN DER BETEILIGTEN WICHTIGER ALS ERKRANKUNG

Letztlich entscheidet aber nicht die Art des Gesundheitsproblems darüber, ob solche Situationen einen positiven Verlauf nehmen, sondern das Verhalten aller Beteiligten: Mitarbeiter, die sich trotz Beeinträchtigung im Rahmen ihrer Möglichkeiten aktiv um Lösungen bemühen oder während der Krankschreibung Kontakt mit dem Betrieb halten, verbleiben häufiger am Arbeitsplatz als solche, die dies nicht tun. Vorgesetzte, die dem betroffenen Mitarbeiter Sicherheit vermitteln, dass eine Rückkehr an den Arbeitsplatz möglich ist und keine Kündigung wegen der

Krankheit droht, sind ebenso wichtig. Und schliesslich können die Arbeitskollegen mit einer unterstützenden Haltung viel zu einem positiven Ausgang beitragen.

Die Belastungen können für den Betrieb erheblich sein, dies gilt speziell für Kleinbetriebe: Hier führen solche Problemsituationen viel häufiger zu Schwierigkeiten mit Kunden und vor allem zu einer höheren zeitlichen und psychischen Belastung für den Chef sowie zu einem schlechteren Teamklima.

Die Projektpartner haben aufgrund der Erkenntnisse eine Informationsbroschüre (zu finden unter www.arbeitgeberbasel.ch > Dienstleistungen > Themen/Artikel) ausgearbeitet – mit Empfehlungen für Vorgesetzte und Mitarbeiter. Ein entscheidender Faktor ist aber, dass sich gerade die kleinen Betriebe frühzeitig professionelle Unterstützung suchen. Eine spezialisierte Beratung für Arbeitgeber gibt es auch in der Region:



:: NIKLAS BAER

Leiter Fachstelle Psychiatrische Rehabilitation, Psychiatrie Baselland

Bienentalstrasse 7
CH-4410 Liestal
Telefon +41 (0) 61 553 56 56
(Arbeitgeberberatung)
info@pbl.ch

:: WWW.PBL.CH ::

:: PETER ETTLIN

Geschäftsleiter Stiftung Rheinleben

Clarastrasse 6
CH-4058 Basel
Telefon +41 (0) 61 335 92 28
(Arbeitgeberberatung, Erstberatung 30Min. kostenlos)
jobcoaching@rheinleben.ch

:: WWW.RHEINLEBEN.CH ::